

Nach der Ermittlung der ‚restriktionsfreien‘ Gebiete mittels Flächenpotentialanalyse empfehlen wir in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde eine weitere Präzisierung der potentiell für Windenergieanlagen (WEA) geeigneten Flächen. Insofern stellt die bereits durchgeführte Flächenpotentialanalyse die Arbeitsgrundlage für die nächsten Arbeitsschritte dar. Folgende Arbeitsschritte werden empfohlen:

1. Berücksichtigung städteplanerischer Aspekte
2. Auswertung einer früheren Flächenpotentialanalyse
3. Ökologische Ersteinschätzung der Potentialflächen
4. Landschaftsbildbewertung der verbleibenden Flächenpotentiale
5. Abfrage weiterer relevanter Träger öffentlicher Belange
6. Abgleich mit dem lokal vorherrschenden Windpotential – Vergleich mit Karten
7. Abfrage von möglichen Netzeinspeisepunkten
8. Abgleich mit der (voraussichtlich) im Oktober vorliegenden landesweiten Untersuchung des Landes NRW
9. Beratung zur weiteren Vorgehensweise
10. Abschlussbericht zum Abschichtungsverfahren mit Kartenmaterial

1. Berücksichtigung von städteplanerischen Aspekten

Zunächst sollte die weitere Eingrenzung der Potentialflächen aus städteplanerischer Sicht erfolgen, bevor die Abfrage von Externen (z.B. TÖBs) erfolgt. Dies hat den Vorteil, dass der Kreis der Mitwirkenden klein gehalten werden kann, bevor Flächenpotentiale nach außen bekannt werden. Die Gemeinde trifft also zunächst die ‚grundsätzliche‘ Entscheidung über verbleibende Flächen, bevor beispielsweise durch den Artenschutz weitere Einschränkungen erfolgen.

Folgende städteplanerische Aspekte könnten u.a. zu einer weiteren Reduzierung der Potentialflächen führen:

- o Touristische Entwicklungen, auch gemeindeübergreifend; hier auch Betrachtung von Landschaftsräumen im Umfeld historischer Bauwerke (Denkmalschutz) und damit verbundenen Sichtachsen
- o Landschaftspläne in Aufstellung
- o Nutzungen im Außenbereich (z.B. Gastronomie, Freizeitentwicklung)
- o Spezielle Entwicklungen (z.B. geplante Siedlungserweiterungen, Vorratsflächen)
- o Übergeordnete Planungen z.B. Regionalplanung

Hinweis: Individuell abgestimmte weitere Aspekte für Havixbeck werden wir mit Ihnen abstimmen.

Nach Abschluss dieses Planungsschrittes werden die Karten der vorangegangenen Flächenpotentialanalyse überarbeitet und um die Flächen verringert, die nicht weiter verfolgt werden sollen.

2. Auswertung einer früheren Flächenpotentialanalyse

Die Gemeinde Havixbeck verfügt bereits über einen Flächennutzungsplan, in dem das steuernde Instrument der Windvorrangzone genutzt wurde. Damit ist der bestehende FNP das Resultat von vorausgegangenen Untersuchungen, die eine auf die Gemeinde abgestimmte Planungsphilosophie darstellt.

Bei der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans und der Absicht, neue Bereiche für die Windenergie auszuweisen, liegt eine geänderte Planungsphilosophie vor. Diese Änderungen sind i.d.R. im Begründungstext zum FNP auszuführen. Daher sind alte Studien, die zum vorhandenen FNP geführt haben, vorzugsweise auszuwerten.

Diese älteren Studien sind auch im Hinblick auf nicht oder kaum veränderte Rahmenbedingungen interessant. So haben sich häufig beispielsweise Aspekte des Denkmalschutzes kaum verändert. Auch diese verbleibenden Planungsaspekte sollten im Gesamtzusammenhang mit ausgewertet werden.

3. Ökologische Ersteinschätzung der Potentialflächen

Das ökologische Potential insbesondere der Vogel- und Fledermauswelt kann zu einer weiteren Einschränkung von Potentialflächen führen. Hierzu zählt nicht nur die faunistische Ausstattung der Fläche selbst, sondern möglicherweise auch z.B. Zugrouten der planungsrelevanten Arten.

In diesem Arbeitsschritt findet zunächst eine Vorabstimmung mit der ULB statt, da hier i.d.R. Daten für die jeweilige Region vorliegen. Ähnliche Datengrundlagen können auch bei der jeweiligen Biologischen Station vorhanden sein, die ebenfalls abgefragt werden. Weitere Recherchen z.B. beim LANUV ergänzen die Datenlage.

Die potentiellen Eignungsflächen werden bei einer Begehung hinsichtlich ihrer ökologischen Ausstattung bewertet und mit der o.g. Datenlage abgeglichen. Es erfolgt eine Prognose zu den möglichen Auswirkungen bei der Realisierung von Windenergieprojekten. Die Ergebnisse und Einschätzungen werden mit dem Auftraggeber besprochen und ggfs. weitere Ziele definiert.

Nach Abschluss dieses Planungsschrittes werden die Karten der vorangegangenen Flächenpotentialanalyse überarbeitet und um die Flächen verringert, die nicht weiter verfolgt werden sollen.

4. Abfrage weiterer relevanter Träger öffentlicher Belange

In diesem Zusammenhang werden insbesondere die TÖB abgefragt, die im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens für Windenergieanlagen über weitere wichtige Informationen verfügen könnten. Hierzu zählt u.a. auch die BImSch-Behörde vom Kreis, da ggfs. Schallkontingente für WEA bereits verbraucht sein könnten.

Nach Abschluss dieses Planungsschrittes werden die Karten der vorangegangenen Flächenpotentialanalyse überarbeitet und um die Flächen verringert, die nicht weiter verfolgt werden sollen.

5. Landschaftsbildbewertung der verbleibenden Flächenpotentiale

Die verbleibenden Suchräume sollten einer Landschaftsbildbewertung unterzogen werden. Hier spielen touristisch geprägte Räume z.B. durch Wanderrouten eine Rolle, aber auch historische Bauwerke, Erholungsgebiete und das Ortsbild. Weiterhin sind Blickachsen zwischen und auf bedeutende Landmarken von Interesse. In diesem Zusammenhang werden insbesondere Hinweise auf die o.g. Aspekte bei den entsprechenden Behörden abgefragt (z.B. Untere Denkmalbehörde) und weiterhin allgemein verfügbare Informationen ausgewertet.

6. Abgleich mit dem lokal vorherrschenden Windpotential – Vergleich mit Karten

Die verbleibenden möglichen Eignungsgebiete können mit Windpotentialkarten verglichen werden, die zur Zeit frei verfügbar sind. Im Oktober wird eine relativ präzise Karte des Landes NRW zu den Windhöufigkeiten erwartet. Der Vergleich soll sicherstellen, dass die gefundenen Flächen eine ausreichende Windausbeute liefern.

7. Abfrage von möglichen Netzeinspeisepunkten

Ein wesentliches Kriterium für die Realisierbarkeit von Windparks ist die Entfernung zum nächsten Netzeinspeisepunkt. Im Allgemeinen kann davon ausgegangen werden, dass die Infrastruktur in NRW i.d.R. Einspeisepunkte in ausreichender Nähe zeigt. Die konkrete Abfrage beim zuständigen Netzversorger kann hier jedoch Klarheit bringen. Um über potentielle Einspeiseleistungen sprechen zu können, ist es sinnvoll, den Angebotspunkt Nr. 2 „Überschlägige Ermittlung der Errichtungspotentiale von Windenergieanlagen“ abzuarbeiten.

Es ist allerdings zu erwarten, dass der Netzversorger zur Bearbeitung der Aufgabe einen Plan benötigt, wo die potentiellen Eignungsgebiete zu finden sind. Hier ist zu beachten, dass u.U. der Kreis der Informierten deutlich erweitert wird!

8. Abgleich mit der (voraussichtlich) im Oktober vorliegenden landesweiten Untersuchung des Landes NRW.

Das Land NRW untersucht zur Zeit in einer Flächenpotentialanalyse die Möglichkeiten zur Windenergienutzung. Dabei werden voraussichtlich konkrete Flächen erarbeitet. Allerdings können lt. LANUV nicht alle Parameter einer Untersuchung für einen FNP berücksichtigt werden. Allerdings wurden wichtige öffentlich verfügbare Daten und Einschätzungen des Landes berücksichtigt, die einen weiteren Aspekt im Abschichtungsverfahren bedeuten können.

Nach Abschluss dieses Planungsschrittes werden ggfs. die Karten der vorangegangenen Flächenpotentialanalyse überarbeitet und um die Flächen verringert, die nicht weiter verfolgt werden sollen.

9. Beratung zur weiteren Vorgehensweise:

Nach den Arbeiten zum Abschichtungsverfahren verbleiben die weiteren Schritte mit Blick auf das FNP-Verfahren. In einem gemeinsamen Arbeitsgespräch können die folgenden Schritte geklärt, verbleibende Unsicherheiten definiert und Lösungsansätze erarbeitet werden.

Als Beispiel sei der Aspekt weiterer Arbeiten genannt: so könnten z.B. ökologische Untersuchungen (Kartierungen) dann erforderlich werden, falls wichtige Hinweise auf bedeutende planungsrelevante Arten vorliegen. Hier bieten wir fakultativ Gespräche mit der ULB bzw. Biostation an.

10. Abschlussbericht zum Abschichtungsverfahren mit Kartenmaterial

Incl. einer Textversion zur Begründung der Verfahrensparameter im Abschichtungsverfahren und angepasstem Kartenmaterial aufbauend auf der vorhandenen